Wolfgang Bauer

Cafe Tamagotchi

Schauspiel
1D 6H
UA: 18.03.2001, Theater Rabenhof, Wien

Das Cafe Tamagotchi hat seltsame Gäste. Frau Leer ist tatsächlich ohne jeden Inhalt, Herr Niemand ist wie er heißt, Herr Blackhole könnte in sein eigenes schwarzes Loch fallen. Offenbar sind sie und die anderen Gäste vom Menschen erfunden, vielleicht Maschinen, vielleicht aber auch nur Kopf und Gedanken, aus sich selbst existierend, über sich selbst redend und nur deshalb vorhanden. Alles hat die Idee des japanischen Tamagotchi, alles ist eiförmig, ohne Anfang, ohne Ende, von sich ausgehend, in sich zurückkehrend.

Blackhole: „Die Menschen denken, schuften, überlegen, kämpfen, ändern, morden, etc., etc..... bis sie nach langem Schnaufen ihr Schicksal beisammen haben.... Ihr Schicksal! Bis sie das zusammengebastelt haben, was schon längst ist....“ Die Kreaturen der Menschen haben sich längst über diese erhoben und spielen ihr eigenes Spiel, immer wieder und immer wieder – im Cafe Tamagotchi.

Bauer spielt selbst, trickst seine gambler aus, lässt sie im zweiten Teil wieder zu „normalen“ Besuchern eines „normalen“ Kaffeehauses werden, immer wieder aber fährt ein Erinnerungsblitz durch den einen oder anderen und am Ende sitzen sie wieder als ihre eigene Kunstfigur im Cafe Tamagotchi und lassen ihre Batterien von einem Tamagotchi-Über-Ich wieder füllen.

Wolfgang Bauer
(* 1941 in Graz | † 2005 ebenda])

„Wolfgang Bauers dramatisches Gesamtwerk besteht aus nicht weniger als 30 Titeln. Dieses Massiv bildet einen immer noch ungenügend erforschten Kontinent.“ (Ronald Pohl, 2021)

„Ich mache Stücke, die vor allem von der Erwartung des Zuschauers leben. Der Zuschauer ist ja für Jahrhunderte auf gewisse Dinge im Theater eingestellt und diese Erwartungen werden bei mir enttäuscht. Es geschieht also allein dadurch Theater, dass die Leute im Theater sitzen und sich Theater erwarten.“ (Wolfgang Bauer)

Wolfgang Bauer schrieb Romane, Kurzprosa, Lyrik, Essays, Kritiken und Drehbücher. International bekannt wurde er vor allem als Autor von provokanten, experimentellen Theaterstücken. Neben Elfriede Jelinek, Thomas Bernhard und Peter Handke gilt er als einer der bedeutendsten österreichischen zeitgenössischen Dramatiker. Sein internationaler Durchbruch gelang ihm 1968 mit der Uraufführung von „Magic Afternoon“. Ab den 1960er-Jahren entstanden auch seine experimentellen Mikrodramen, in denen Bauer spielerisch und schonungslos mit dem Kanon dramatischer Literatur umging. Ab Ende der 1970er-Jahre hatte Bauer vermehrt Erfolg im englischsprachigen Raum.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Österreichischer Würdigungspreis für Literatur, 1979
- Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur, 1994
- Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, 2000